

Jahresbericht zur Tagung der Predigerschulgemeinschaft 2022



Nach den turbulenten Zeiten von Corona und dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine, tat das vertraute Ankommen im Augustinerkloster zu Erfurt richtig gut.

Diesmal gab es Kaffeetrinken im Wittenbergsaal, unser ehemaliger Speisesaal am Renaissancehof, gleichzeitig Tagungsort.

Wir kamen gleich zur Sache mit einem ersten Referat von Pfrn. Angelika Schiller. Frau Schiller war zu einer inspirierenden Studienreise in England im Rahmen von FreshX und war nun dabei, gewonnene Ideen in ihrem Gemeindeumfeld in die Praxis umzusetzen. Erprobungsräume, darum geht es. Mutig wagen Neues auszuprobieren, neue Formen von Gottesdiensten, ja von Gemeinde. Zielgruppen sind vor allem Kinder & Teenager und die mittlere Generation. Senioren sind gern manchmal unterstützend dabei. Oftmals kommen Gemeindeglieder mit neuen Ideen, so bekommen sie hier Freiraum diese einfach mit Unterstützung umzusetzen.



Einige Marker: Bei allen Erprobungsräumen ist immer Essen und Trinken wichtig. Man kann nie zu viel kommunizieren nur falsch. Vernetzung ist wichtig. Erprobungsräume brauchen auch Räume, die attraktiv und sauber sind. Es wird volkscirchliche Logik überschritten aber weiter Gemeinde Jesu gebaut.

Der Apostel Paulus öffnet uns vielleicht mit seinem Wort etwas die Augen dafür: „Dank sei Gott, der die Macht hat, unendlich viel mehr zu tun - weit mehr als alles, was wir von ihm erbitten oder uns ausdenken können. So groß ist seine Macht, die in uns wirkt.“ (Epheser 3, 20 BB)



Im Anschluss an dieses Referat ging es nach einer kurzen Pause gleich zur Jahreshauptversammlung des Predigerschulvereins über (Protokoll).

Das Abendessen wurde im Klosterrestaurant serviert danach traf man sich in feuchtfröhlicher Runde wie eh und je im Klosterkeller. Immer gibt es da viel zu erzählen, zu lachen und auch nachzudenken.





Gut geschlafen im Kloster? Keine Frage, das ist immer gut, bequem und stilvoll. Das Frühstücksbüffet bot eine reichliche Auswahl und anschließend ging's zur gemeinsamen Andacht in den Kapitelsaal. Diese hielt uns Pfr. Ronald Smorodinzeff zu Tageslosung & Lehrtext. Frau Lobers dabei an der Orgel, das tat richtig gut!

Am Vormittag hatten wir dann das zweite Thema unserer Tagung zu der Frage: „Wie kann die Kirche angesichts einer sich ständig verändernden Welt ihren Auftrag und ihre Aufgabe erfüllen.“

OKR Michael Lehmann hielt dazu ein spannendes Referat. Dabei ging es vor allem auch um eine notwendig neue Attraktivität des Pfarrberufes und dessen Förderung. Wie belastend dieser Beruf eigentlich sein kann, wird kaum noch wahrgenommen. Es wird unterschätzt und das sollte verhindert werden. Was ist das Belastende vor allem? 1. Verwaltungstätigkeiten, aber was genau ist Verwaltung? Hier fehlt einem eigentlich die notwendige Kompetenz. Die Gesetzgebung



wird immer komplexer. Ein Pfarrer ist vor allem Theologe und Seelsorger, alles andere könnten auch andere machen. Das Pfarrbild muss sich hier ändern! Es bleibt aber auch, dass der Pfarrberuf in allen Lebensbereichen kompetent sein muss. Wir gehen mit Menschen und ihrem gesamten Leben um!

Dazu kommen noch 2. die Motivation und Koordination von Ehrenamtlichen, 3. Berufsfremde Organisationstätigkeiten und 4. spontane Küster, oder Hausmeistertätigkeiten. - An welcher Stelle können wir durch kleine Maßnahmen die Arbeit besser gestalten? Eine Faustregel könnte z.B. sein: Der Pfarrer, die Pfarrerin ist zuständig für alles was kommt und geht, der Gemeindegemeinderat für alles, was bleibt. Verbesserung der Arbeitsbedingungen mit kontinuierlichem Austausch und Unterstützung auf breiterer Ebene können hier nur förderlich sein.



Zum Schluss, wobei es dann auch noch um den Pfarrergehalt ging, bemerkte Pfr. Ludwig Ammer weise:

„Pfarrer bekommen nicht ihr Geld für das, was sie machen, sondern für das, was sie können.“

In der Pause dazwischen war dann auch Zeit für ein Gruppenfoto draußen im Hof auf der Treppe und wer noch Zeit und Muse hatte, fand sich zum gemeinsamen Mittagsbüffet im KlosterRestaurant ein.

Wir haben in diesen Tagen wieder etliche gute Impulse erhalten, um das eine oder andere auch zuhause und bei Begegnungen praktisch werden zu lassen, z.B. mal jemanden begeistert von unserem Beruf zu erzählen und dazu ermutigen oder mal zum Essen einzuladen und über Gott und die Welt reden.